

„Vom Vorteil einer freien Gesellschaft – Hayeks *Law, Legislation and Liberty* und die Funktion spontaner Ordnungen“
Vortrag beim Treffen des Hayek-Clubs Frankfurt a. M., 27. März 2023

1. CARL MENGER ZUR ENTSTEHUNG VON INSTITUTIONEN

„Hier ist es, wo uns das merkwürdige, vielleicht das merkwürdigste Problem der Socialwissenschaften entgegentritt: Wieso vermögen dem Gemeinwohl dienende und für dessen Entwicklung höchst bedeutsame Institutionen ohne einen auf ihre Begründung gerichteten **Gemeinwillen** zu entstehen?“

Menger, Carl: *Untersuchungen über die Methode der Sozialwissenschaften und der Politischen Ökonomie insbesondere*. Leipzig 1883, S. 163. (Hervorhebungen wie im Original)

2. F. A. HAYEK ZUR DEFINITION VON „ORDNUNGEN“

„Als »Ordnung« werden wir durchweg einen *Zustand* bezeichnen, in dem verschiedenartige Elemente in großer Anzahl so aufeinander bezogen sind, daß die Kenntnis eines räumlichen oder zeitlichen Teiles des Ganzen uns erlaubt, richtige Erwartungen hinsichtlich des Übrigen zu bilden oder zumindest Erwartungen, die sich mit erheblicher Wahrscheinlichkeit als richtig herausstellen.“

Hayek, F. A.: *Recht, Gesetz und Freiheit*. Übers. v. Monika Streissler, Tübingen 2003, S. 38. (Hervorhebungen wie im Original)

3. F. A. HAYEK ZUM PROBLEM DES OPTIMALEN GEBRAUCHS ALLER MITTEL

„Das Problem ist vielmehr, wie man den besten Gebrauch aller Mittel sichern kann, die irgend einem Mitglied der Gesellschaft bekannt sind und zwar für Zwecke, deren relative Wichtigkeit nur diese Individuen kennen“.

Hayek, F. A.: *Wirtschaftstheorie und Wissen – Aufsätze zur Erkenntnis- und Wissenschaftslehre*. Tübingen 2007, S. 58.

4. F. A. HAYEK ÜBER MEHRHEIT UND GERECHTIGKEIT

„Es besteht aber im Fall der Mehrheit nicht mehr Grund, zu glauben, daß deshalb, weil sie etwas bestimmtes wünscht, dieser Wunsch ein Ausdruck ihres Gerechtigkeitssinnes sei, als das bei Einzelpersonen der Fall wäre. [...] Der Glaube, daß in Einzelfragen der Wille der Mehrheit bestimme, was gerecht sei, führt zu der inzwischen weithin für selbstverständlich gehaltenen Auffassung, die Mehrheit könne nicht willkürlich handeln. Das erscheint nur dann als notwendige Schlußfolgerung, wenn nach herrschendem Demokratieverständnis (und der ihm zugrundeliegenden positivistischen Rechtslehre) die Quelle, aus der eine Entscheidung fließt, als Gerechtigkeitskriterium gilt, und nicht deren Übereinstimmung mit einer Regel, über die sich die Menschen einig sind [...]“

Hayek, F. A.: *Recht, Gesetz und Freiheit*. Übers. v. Monika Streissler, Tübingen 2003, S. 313-314.

„Vom Vorteil einer freien Gesellschaft – Hayeks *Law, Legislation and Liberty* und die Funktion spontaner Ordnungen“
Vortrag beim Treffen des Hayek-Clubs Frankfurt a. M., 27. März 2023

5. ADAM FERGUESON ÜBER DEN URSPRUNG VON INSTITUTIONEN

„Nations stumble upon establishments, which are indeed the result of human action, but not the execution of any human design.“

Ferguson, Adam: *An Essay on the History of Civil Society*. London 1767, S. 187.

6. F. A. HAYEK ÜBER SOZIALWISSENSCHAFTEN

„Die Tatsache, daß eine zunehmende Zahl von Sozialwissenschaften sich auf die Untersuchung dessen beschränkt, was in einem bestimmten Teil des Gesellschaftssystems ist, macht ihre Ergebnisse nicht wirklichkeitsnäher, aber weitgehend irrelevant [...]. Fruchtbare Sozialwissenschaft muß zu einem beträchtlichen Teil das untersuchen, was *nicht* ist [...].“

Hayek, F. A.: *Recht, Gesetz und Freiheit*. Übers. v. Monika Streissler, Tübingen 2003, S. 19. (Hervorhebung wie im Original)

7. ADAM SMITH ÜBER DIE UNMÖGLICHKEIT DER PLANBARKEIT VON GESELLSCHAFTEN

„Der Systematiker [...] pflegt in seiner eigenen Wahrnehmung sehr weise zu sein und ist oftmals so verliebt in die angenommene Schönheit seines eigenen idealen Regierungsplanes, dass er nicht die kleinste Abweichung von irgendeinem seiner Teile ertragen kann. Er scheint sich einzubilden, dass er die verschiedenen Mitglieder einer großen Gesellschaft mit der gleichen Leichtigkeit arrangieren kann, wie dies die Hand mit den Spielfiguren auf einem Schachbrett vermag. Er beachtet nicht, dass [zwar] die Figuren auf dem Schachbrett kein anderes Bewegungsprinzip haben als das, was die Hand ihnen aufdrückt; dass aber auf dem großen Schachbrett der menschlichen Gesellschaft jede einzelne Figur ihr eigenes Bewegungsprinzip besitzt, das vollständig von jenem verschieden ist, das die Gesetzgebung ihnen aufzuerlegen wählen mag. Wenn diese beiden Prinzipien zusammenfallen und in die gleiche Richtung wirken, dann wird das Spiel der menschlichen Gesellschaft mit Leichtigkeit und harmonisch verlaufen und wird sehr wahrscheinlich glücklich und erfolgreich sein. Wenn sie [aber] entgegengesetzt oder verschieden sind, [dann] wird das Spiel erbärmlich verlaufen und die Gesellschaft wird zu allen Zeiten im höchsten Grade der Unordnung liegen.“

Smith, Adam: *The Theory of Moral Sentiments*. Cambridge/New York 2002, S. 275 (part VI, sect. II, chap. II, no. 17). [Übersetzung von Stefan Schweighöfer]

8. F. A. HAYEK ÜBER DAS VERHÄLTNIS VON GESELLSCHAFT UND GERECHTIGKEIT

„[...] die Gesellschaft im strengen Sinne, in dem sie vom Staatsapparat unterschieden werden muß, ist nicht in der Lage, zu einem bestimmten Zweck tätig zu werden; und daher wird die Forderung nach »sozialer Gerechtigkeit« zur Forderung, daß die Mitglieder der Gesellschaft sich in einer Weise organisieren sollten, die es möglich macht, verschiedenen Einzelpersonen oder Gruppen bestimmte Anteile am Sozialprodukt zuzuweisen.“

Hayek, F. A.: *Recht, Gesetz und Freiheit*. Übers. v. Monika Streissler, Tübingen 2003, S. 215.

„Vom Vorteil einer freien Gesellschaft – Hayeks *Law, Legislation and Liberty* und die Funktion spontaner Ordnungen“
Vortrag beim Treffen des Hayek-Clubs Frankfurt a. M., 27. März 2023

9. F. A. HAYEK ÜBER DIE HANDLUNGSMOTIVATION VON REGIERUNGEN

„Unfähig, dem Druck der einzelnen Gruppen zu widerstehen, *muß* die an der Regierung befindliche Mehrheit *tun, was sie kann*, um die Wünsche jener Gruppen zu befriedigen, deren Unterstützung sie braucht, so nachteilig solche Maßnahmen auch für die übrigen sein mögen – zumindest solange das nicht allzu leicht bemerkt wird oder die leidtragenden Gruppen nicht allzu beliebt sind. Sie ist zwar in bedrückender Weise mächtig und in der Lage, jeden Widerstand einer Minderheit niederzuringen, ist aber gänzlich unfähig, einen konsequenten Kurs zu steuern, und schlingert wie eine Dampfwalze, die ein Betrunkener lenkt.“

Hayek, F. A.: *Recht, Gesetz und Freiheit*. Übers. v. Monika Streissler, Tübingen 2003, S. 317. (Hervorhebungen wie im Original)

10. F. A. HAYEK ÜBER DIE VORSTELLUNGEN VON RECHT

„Wir leben gegenwärtig unter der Herrschaft zwei verschiedener und einander widerstreitender Vorstellungen davon, was recht ist; und nach einer Zeit der Zunahme von Vorstellungen, welche die Vision einer Offenen Gesellschaft möglich gemacht haben, sind wir dabei, rasch wieder in die Vorstellungen der Stammesgesellschaft zurückzufallen, von denen wir uns langsam freizumachen begonnen hatten. Wir hatten gehofft, mit dem Sieg über die europäischen Diktatoren die drohende Gefahr des totalitären Staates gebannt zu haben; aber wir haben nichts weiter erreicht, als daß wir das erste Aufflackern einer Reaktion ausgetreten haben, die sich langsam überall verbreitet.“

Hayek, F. A.: *Recht, Gesetz und Freiheit*. Übers. v. Monika Streissler, Tübingen 2003, S. 284-285.

11. BENEDIKT XVI. ÜBER DIE HERRSCHAFT DER POSITIVISTISCHEN VERNUNFT

„Wo die alleinige Herrschaft der positivistischen Vernunft gilt [...], da sind die klassischen Erkenntnisquellen für Ethos und Recht außer Kraft gesetzt. Dies ist eine dramatische Situation, die alle angeht [...]. Wo die positivistische Vernunft sich allein als die genügende Kultur ansieht und alle anderen kulturellen Realitäten in den Status der Subkultur verbannt, da verkleinert sie den Menschen, ja sie bedroht seine Menschlichkeit.“

Benedikt XVI.: *Die Ökologie des Menschen*. München 2012, S. 30-31.